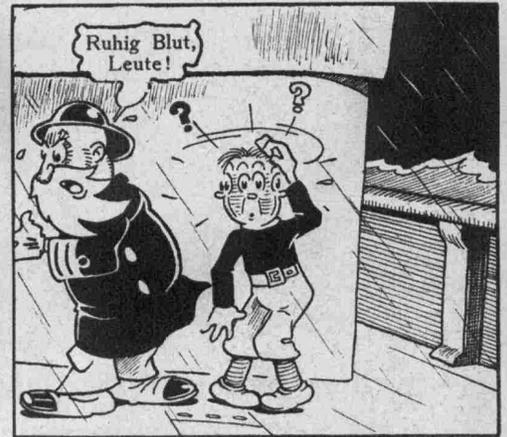


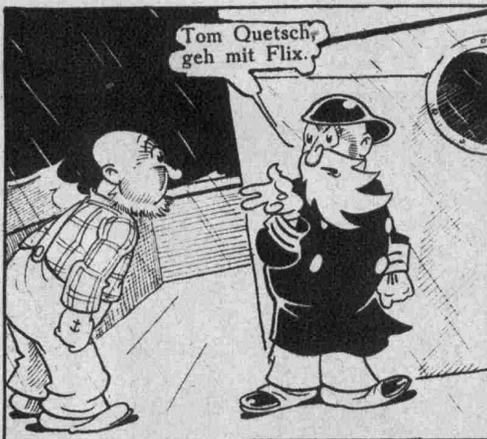
Flix war einen Augenblick vollkommen ratlos. Was hatte dieser Mensch nur vor, daß er die Radio-Anlage des Schiffes zerstörte? Wollte er, daß Kapitän Mostertopps Schiff sich nicht mehr mit der Seepolizei in Verbindung setzen könne? Aber er war doch selbst Polizei-Inspektor. Oder sollte es ein Schwindler sein? Jedenfalls mußte Kapitän Mostertopp so-

fort benachrichtigt werden. Mit Mühe und Not gelangte Flix bis zur Treppe der Kommandobrücke, denn noch immer stürmte und raste das Meer. Mit Mühe und Not erstieg Flix die Treppe und gelangte zum Kapitän. So gut es bei dem heulenden Sturm ging, verständigte er ihn von dem, was er eben gesehen hatte.



Der Kapitän setzte sich sofort in Trab, um dem «Inspektor» Einhalt zu gebieten. Aber in diesem Augenblick stürzte ein alter Seebär, Tom Quetsch, auf ihn los, zeigte auf das Meer und brachte mit verstörtem Gesicht ein unverständliches Gestotter hervor. Kapitän Mostertopp blickte in der angedeuteten Richtung — und saß im nächsten Augenblicke auf dem

Boden der Kommandobrücke. Denn was er sah, war auch wirklich dazu angetan, dem rauhesten Seemann einen Höllenschrecken einzujagen. Eine weiße Fregatte kam in schneller Fahrt auf das Schiff los. Kein Zweifel, wenn es einen «Fliegenden Holländer» gab, so mußte das der «Fliegende Holländer» sein!



Der Kapitän hatte sich zwar sofort gefaßt. An den «Fliegenden Holländer» glaubte er nun einmal nicht. Aber was das auch für ein Schiff sein mochte, das ohne jedes Signal herankam, jetzt konnte der Kapitän nicht mehr daran denken, die Kommandobrücke auch nur einen Augenblick zu verlassen. Denn in der allernächsten Zeit konnte es zu einem gefähr-

lichen Zusammenstoß kommen. So schickte er also Tom Quetsch mit Flix zurück, um den verrückten «Inspektor» unschädlich zu machen. Aber grade als die beiden die Türe der Funkstation öffnen wollten, trat ihnen daraus eine wohlbekannte Gestalt entgegen, ohne Inspektorbart, aber mit Revolver bewaffnet: Jupp der Räuber!